

**Dirigent*innen,
zeitgenössische Komponisten,
und Regisseure**

**- erstmals an der Oper Frankfurt engagiert
während der Intendanz von Bernd Loebe -**

sowie neue Ensemblemitglieder

in der Spielzeit 2022/23

Laurence Cummings
Gastdirigent
(Frankfurter Erstaufführung von Händels *Hercules*)

Der britische Cembalist und Dirigent Laurence Cummings ist Direktor der Academy of Ancient Music, Künstlerischer Leiter des London Handel Festivals und Musikdirektor des Orquestra Barroca Casa da Música. Am Main gibt er sein Hausdebüt mit der Frankfurter Erstaufführung von Händels *Hercules*. 2020/21 war seine letzte Saison nach 10 Jahren als Leiter der Internationalen Händel-Festspiele in Göttingen. Er ist an führenden Opernhäusern in Europa zu Gast wie dem Opernhaus Zürich (*Belshazzar*, *King Arthur*), dem Theater an der Wien (*Saul*) und der Oper Göteborg (*Orfeo ed Euridice*, *Giulio Cesare*, *Alcina* und *Idomeneo*), dem Théâtre du Châtelet (*Saul*) sowie an der Opéra de Lyon (*Messiah*). In Großbritannien gastiert er regelmäßig an der English National Opera (*Radamisto*, *L'incoronazione di Poppea*, *Semele*, *Messiah*, *Orfeo* und *The Indian Queen*), beim Glyndebourne Festival (*Saul*, *Giulio Cesare* und *The Fairy Queen*) und an der Garsington Opera mit dem Vivaldi-Zyklus aus *L'incoronazione di Dario*, *L'Olympiade* und *La Verita in Cimento*. Er dirigierte am Linbury Theatre des Royal Opera House Covent Garden in London *Berenice* und *Alceste*, an der Opera North (*L'incoronazione di Poppea*), beim Buxton International Festival (*Tamerlano* und Mozarts *Lucio Silla*) und im Rahmen von OperaGlass Works (*The Rake's Progress*). Auf der Konzertbühne gleichermaßen Zuhause folgt er internationalen Einladungen namhafter Klangkörper. Darüber hinaus hat er zahlreiche Solo-Cembalokonzerte und Kammermusikaufnahmen bei Naxos veröffentlicht. Er war Orgelschüler an der Christ Church Oxford, wo er sein Studium mit Auszeichnung abschloss. Bis 2012 war er Leiter der Historischen Aufführungspraxis an der Royal Academy of Music. Laurence Cummings ist William Crotch Professor für Historische Aufführung.



04 / 2022

Foto: Robert Workman

Patrick Hahn
Gastdirigent
(Wiederaufnahme von Rossinis *La Cenerentola*)

Der Grazer Dirigent, Komponist und Pianist Patrick Hahn bekleidet seit der Spielzeit 2021/22 als jüngster Generalmusikdirektor Deutschlands den Posten an der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH. Ebenso ist er Erster Gastdirigent und Artistic Advisor des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra (BIPO) sowie Erster Gastdirigent des Münchner Rundfunkorchesters. Jüngste Höhepunkte beinhalten sein Debüt bei den Salzburger Festspielen mit einer Jugendoper und seine Rückkehr an die Bayerische Staatsoper. In den letzten Spielzeiten hat Patrick Hahn mit Orchestern und Opernhäusern in Europa und Asien zusammengearbeitet, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Münchner Philharmoniker, das Tonkünstler-Orchester, das Klangforum Wien, die Hamburger Symphoniker, das Gürzenich-Orchester Köln, die Dresdner Philharmonie, die NDR Radiophilharmonie Hannover, die Wiener, Luzerner und Düsseldorfer Symphoniker, das Camerata Royal Concertgebouw Orchestra, Orchestra Ensemble Kanazawa, die Hamburgische und Ungarische Staatsoper und die Tiroler Festspiele Erl. In enger Zusammenarbeit mit Kirill Petrenko leitete er die Proben der Neuproduktionen von *Salome* und *Die tote Stadt* an der Bayerischen Staatsoper und *Fidelio* mit den Berliner Philharmonikern bei den Osterfestspielen Baden-Baden. 2019 dirigierte er das Weihnachtskonzert des Chors des Bayerischen Rundfunks, das in 20 Länder Europas live übertragen und bei dem sein Stück *Ballad of Christmas Ghosts* aufgeführt wurde. Als klassischer Pianist trat Hahn mit dem Mozarteumorchester Salzburg und als Liedbegleiter im Wiener Musikverein auf. Als Jazzpianist erhielt er Auszeichnungen des Chicago Jazz Festival und den „Outstanding Soloist Award“ der University of Wisconsin-La Crosse als bester Jazzpianist des 37. jährlichen Jazzfestivals. Patrick Hahn war Conducting Fellow beim Aspen Music Festival 2016 und besuchte 2017 das Tanglewood Music Center. Eine Dokumentation über seine aufstrebende Dirigentenkarriere wurde 2020 im ORF und auf 3sat ausgestrahlt.



04 / 2022

Foto: Gerhard Donauer / C&G Pictures

Yi-Chen Lin
Gastdirigentin

(Premiere von Kurt Weills *Der Zar lässt sich fotografieren* / Carl Orffs *Die Kluge*)

Die in Taiwan geborene und in Wien aufgewachsene Dirigentin Yi-Chen Lin ist erstmals am Pult des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters zu erleben. Seit der Saison 2020/21 ist sie Kapellmeisterin und Musikalische Assistentin des Generalmusikdirektors Sir Donald Runnicles an der Deutschen Oper Berlin. In Wien erhielt sie ihre Ausbildung zunächst als Geigerin und Pianistin, später auch als Dirigentin. Wichtige musikalische Impulse bekam sie u.a. durch die Zusammenarbeit mit Zubin Mehta, Bertrand de Billy, Bernard Haitink und David Zinman. Ihr Debüt als Dirigentin gab sie 2009 mit dem Radio Symphonie Orchester Wien im Goldenen Saal des Musikvereins. Seitdem führten sie Konzertreisen u.a. nach



Italien, Spanien, Portugal, Slowenien, Deutschland und Österreich, wo sie als Gast mit Orchestern wie dem Tonhalle-Orchester Zürich, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, SWR Symphonieorchester, Orchestra Filarmonica del Teatro Comunale di Bologna, Slovenian Philharmonic Orchestra, RTV Slovenia Symphony Orchestra, Orquesta Sinfónica de RTVE, Orquesta Sinfónica Portuguesa, Orquesta de la Comunidad de Madrid, Orquesta Simfònica de Barcelona, Orquesta Gulbenkian Lissabon, Basque National Orchestra und Orquesta Sinfónica de Tenerife arbeitete. Regelmäßig wird sie zu Festivals wie dem Rossini Festival in Pesaro, dem Quincena Musical de San Sebastián und dem spanischen Festival de San Lorenzo eingeladen. Wichtige Operndebüts beinhalten Häuser wie das Teatro Nacional de São Carlos in Lissabon, Teatro de la Zarzuela in Madrid (*Carmen*), Teatro Comunale di Bologna (*Le nozze di Figaro*), Teatro Principal in Palma de Mallorca (*L'elisir d'amore*) und die Ópera de Tenerife (*Il viaggio a Reims*). Highlights der Saison 2021/22 waren u.a. Debüts an der Vlaamse Opera (*L'heure espagnole*), bei den Bregenzer Festspielen (*Madama Butterfly*), den Münchner und Düsseldorfer Symphonikern, dem Orchestre de l'Opéra de Lyon und dem Orchestre national de Metz sowie eine Wiedereinladung an das Teatro Principal di Palma (*Les contes d'Hoffmann*).

04 / 2022

Foto: privat

Modestas Pitrenas
Gastdirigent
(Wiederaufnahme von Puccinis *Manon Lescaut*)

Der litauische Dirigent Modestas Pitrenas studierte am Mozarteum und an der Lithuanian Academy of Music and Theatre in Vilnius. Er debütierte mit Mozarts *Die Zauberflöte* an der Oper Köln, gastierte an der Deutschen Oper am Rhein, dem Bolschoi Theater in Moskau, dem Teatr Wielki in Warschau, dem Aalto Theater Essen, der Oper Stuttgart, der Finnischen Nationaloper Helsinki und mit Sergej Prokofjews *Der Spieler* am Theater Basel.



Zu seinem Repertoire zählen Werke wie Bizets *Carmen*, Donizettis *L'elisir d'amore*, Portmans *Der kleine Prinz*, Eötvös' *Love and other demons*, Verdis *Requiem*, Strauss' *Salome*, Wagners *Die Walküre* und *Der fliegende Holländer*, Massenets *Werther*, Tschaikowskis *Pique Dame* und Verdis *Aida*. 2012 mit dem Litauischen Kunst- und Kulturpreis ausgezeichnet, ist der ehemalige Chefdirigent des Sinfonieorchesters von Kaunas (Litauen) und frühere Generalmusikdirektor der Lettischen Nationaloper in Riga zurzeit Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Litauischen Nationalen Sinfonieorchesters in Vilnius. Seit der Saison 2018/2019 ist Modestas Pitrenas Chefdirigent des Sinfonieorchesters und des Theaters St. Gallen. Bereits vor seiner Ernennung hat er sich hier als Dirigent mehrerer Sinfoniekonzerte und Opernproduktionen wie *Salome*, *La Wally*, *Der fliegende Holländer*, *Carmen* und Massenets *Le Cid* bei den St. Galler Festspielen einen Namen gemacht. An der Oper Frankfurt gibt er mit der Wiederaufnahme von Puccinis *Manon Lescaut* sein Hausdebüt.

04 / 2022

Foto: Priska Ketterer

Lukas Rommelspacher
Solorepetitor und Dirigent

(Frankfurter Erstaufführung von Britten's *The Prodigal Son / The Burning Fiery Furnace*)

Der Dirigent und Pianist Lukas Rommelspacher assistierte seit der Spielzeit 2018/19 als Solorepetitor an der Oper Frankfurt bei mehr als 30 Opern. Anlässlich des Streams von Saint-Saëns' *Karneval der Tiere* debütierte er 2020/21 am Pult des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters. 2021 wurde er zum wiederholten Male als Studienleiter und Assistent zur Jungen Oper Schloss Weikersheim eingeladen. Seine Konzerttätigkeiten als Pianist führten ihn bereits in die Berliner Philharmonie, in die Alte Oper Frankfurt, in das Kurhaus Wiesbaden, in das Schumann Haus Zwickau



sowie in das Beethoven Haus Bonn. Er trat solistisch mit dem Orchester Berliner Musikfreunde, dem Studierendenorchester des Dr. Hoch's Konservatoriums, der Jungen Hessischen Philharmonie, dem Deutschen Jugendkammerchor, den Jungen Sinfonikern Frankfurt und dem Collegium musicum Berlin auf und arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Winfried Toll oder Frieder Bernius zusammen. Außerdem dirigierte er 2021 das Bundesjugendorchester mit einer *Carmen*-Produktion bei der Jungen Oper Schloss Weikersheim. Von 2014 bis 2018 war er als Dirigent bei der Jungen Marburger Philharmonie tätig, wo er bedeutende Werke wie Beethovens 9. Sinfonie zur Aufführung brachte. Weitere Engagements als Dirigent führten ihn unter anderem zum Concerto armonico Freiburg, zum Jugend Sinfonie Orchester Wetzlar, zur Jungen Hessischen Philharmonie oder zum Festival Junger Künstler Bayreuth. Lukas Rommelspacher ist seit 2019 Gründer und Künstlerischer Leiter des Clara Schumann Orchesters Frankfurt. Sein Studium absolvierte er bei Axel Gremmelspacher und Eric Le Sage an den Musikhochschulen in Frankfurt und Freiburg sowie bei Uwe Sandner (Dirigieren) und Eugen Wangler (Korrepetition). Die Grundausbildung erhielt Lukas Rommelspacher bei Charlotte Schmidt-Schön und Wolfgang Hess.

04 / 2022

Foto: Hans-Jörg Rindsberg

Jonathan Stockhammer
Gastdirigent
(Wiederaufnahme von Janáček's *Das schlaue Fuchslein*)

Der amerikanisch-deutsche Dirigent Jonathan Stockhammer zählt Opern wie Zemlinskys *Eine florentinische Tragödie*, Sciarrinos *Luci mie traditrici* und Damon Albarns *Monkey: Journey to the West* zu seinem Repertoire. Seit 1998 ist er regelmäßig an der Opéra de Lyon zu Gast, wo er zuletzt Ravels *L'heure espagnole* leitete. In Frankfurt stellt er sich mit der Wiederaufnahme von Janáček's *Das schlaue Fuchslein* vor. 2013 gab er sein Debüt an der New York City Opera in Thomas Adès' *Powder her Face*. 2016 war er erstmalig für eine Neuproduktion von Peter Eötvös' *Tri sestry* an der Wiener Staatsoper zu Gast. Sein Debüt am Opernhaus Zürich gab er 2019 mit der Uraufführung von Michael Pelzels *Last Call*. Nach der Neuproduktion von Philip Glass' *Satyagraha* an der Komischen Oper Berlin und am Theater Basel, kehrte er mit Luigi Nonos *Al gran sole carico d'amore* nach Basel zurück. Einladungen führten ihn zu Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, den Schwetzingen Festspielen, den Donaueschinger Musiktagen, der Biennale von Venedig, den Wiener Festwochen und Wien Modern. Im sinfonischen Bereich hat Jonathan Stockhammer zahlreiche renommierte Klangkörper geleitet. Er dirigierte die Uraufführung von Thomas Kesslers *Oratorium* beim Musikfest Bern, bei ZeitRäume Basel und bei Wien Modern. Die von ihm geleitete Liveaufnahme *The New Crystal Silence* mit Chick Corea, Gary Burton und dem Sydney Symphony Orchestra erhielt 2009 einen Grammy. Jonathan Stockhammer studierte zunächst Chinesisch und Politologie, später Komposition und Dirigieren in seiner Heimatstadt Los Angeles. Noch während des Studiums sprang er für Konzerte beim Los Angeles Philharmonic ein und assistierte dem Chefdirigenten Esa-Pekka Salonen. Mit Abschluss seiner Studien zog er nach Deutschland und entwickelte enge künstlerische Beziehungen zu bekannten europäischen Ensembles wie dem Ensemble Modern, dem Collegium Novum Zürich und dem Ensemble Resonanz.



04 / 2022

Foto: Marco Borggreve

Ramón Tebar
Gastdirigent
(Frankfurter Erstaufführung von Mercadantes *Francesca da Rimini*)

Seit 2018/19 ist der Spanier Ramón Tebar Chefdirigent des Orquesta de Valencia und daneben Künstlerischer Leiter der Opera Naples (Florida). Zuvor war er Musikdirektor der Florida Grand Opera in Miami, Erster Gastdirigent des Palau de les Arts Reina Sofía in Valencia und Künstlerischer Leiter des Santo Domingo Music Festivals in Puerto Rico. In der Saison 2021/22 gastiert er mit einem Mahler-Programm an der Wiener Staatsoper. Dort debütierte er 2018 und dirigierte u.a. Donizettis *Don Pasquale*,



Puccinis *La Bohème*, *Madama Butterfly* und *Turandot*. Verdis *Rigoletto* führt ihn 2021/22 an das Opernhaus von Göteborg und Bizets *Carmen* erstmals zum Savonlinna Opera Festival. Schon früh in seiner Karriere dirigierte er Opern wie Donizettis *Lucia di Lammermoor*, Bellinis *La sonnambula*, Massenets *Thaïs*, Puccinis *La rondine* und M.D. Levys *Mourning Becomes Electra* (Florida Grand Opera) sowie Bellinis *I puritani* (Teatro Lirico di Cagliari), Rossinis *L'italiana in Algeri* (Teatro Regio Torino), Puccinis *Tosca* (Teatro Villamarta), de Fallas *La vida breve* und Moncayos *La Mulata de Cordoba* (Palacio Bells Artes, Mexico City). Neben seiner umfassenden Tätigkeit als Konzertdirigent trat er unter anderem in Parma (Verdis *Giovanna d'Arco*), an der Opera Naples (Mozarts *Così fan tutte*, Puccinis *Turandot*, Mozarts *Die Zauberflöte* und Verdis *Aida*), Florida Grand Opera (Bizets *Carmen*, Verdis *Un ballo in maschera*, Puccinis *La Bohème* und Mozarts *Così fan tutte*), am Palau des les Arts Valencia (Verdis *Nabucco*, *La traviata* und *Don Carlo*), an der Ópera des Las Palmas (Verdis *Rigoletto*), Ópera de Oviedo (Verdis *Il trovatore*), Cincinnati Opera (Gounods *Roméo et Juliette*), am Königlichen Opernhaus Stockholm (Rossinis *La Ceneretola*), an der Deutschen Oper Berlin (Puccinis *Madama Butterfly*) und am Gran Teatre del Liceu Barcelona (Donizettis *L'elisir d'amore*).

04 / 2022

Foto: Alvaro Jaramillo

Michael Wendeborg
Gastdirigent
(Uraufführung von Žurajs *Blühen*)

Seit Beginn der Spielzeit 2020/21 wirkt Michael Wendeborg als Chefdirigent der Oper an den Bühnen Halle, wo er seit 2016 als Erster Kapellmeister tätig war. In dieser Saison dirigiert er dort u.a. die Premieren von Brittens *Ein Sommernachtstraum*, Wagners *Tristan und Isolde* sowie Paderewskis *Manru* und leitete in den vergangenen Spielzeiten u.a. Beethovens *Fidelio*, Verdis *Aida* und Puccinis *Tosca* sowie die



Premieren von Mozarts *Don Giovanni* und Strauss' *Ariadne auf Naxos*. An der Dresdner Semperoper gab er sein Hausdebüt mit der Uraufführung von Torsten Raschs *Die andere Frau*. An der Staatsoper Berlin dirigierte er 2017 *Die Zauberflöte* und eine Neuproduktion von Aribert Reimanns *Gespensersonate*. Beim Ensemble Contrechamps in Genf ist er, nach sieben Jahren als Musikalischer Leiter, Erster Gastdirigent. Darüber hinaus ist er bei renommierten Orchestern und Ensembles gefragt: beim Lucerne Festival, der Münchner Biennale, den Bregenzer Festspielen, der Biennale in Venedig, dem ECLAT Festival Stuttgart, dem Ultraschall Festival Berlin, den Klangspuren Schwaz, dem Beethovenfest Bonn, beim Festival Acht Brücken sowie bei Wien Modern. Als Pianist war Michael Wendeborg Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und gehörte von 2000 bis 2005 dem Ensemble intercontemporain an. Schon während seiner Studienzeit arbeitete er als Assistent von Toshiyuki Kamioka an den Wuppertaler Bühnen. Es folgten Stationen am Nationaltheater Mannheim, am Luzerner Theater als Erster Kapellmeister sowie an der Staatsoper Berlin, wo er Daniel Barenboim und Gastdirigenten wie Pierre Boulez und Sir Simon Rattle assistierte.

04 / 2022

Foto: Magdalena Höfner

Vito Žuraj
Komponist
(Uraufführung seiner Oper *Blühen*)

Kraftvolle Kompositionen, die häufig szenische Elemente und Raumklangkonzepte einbeziehen, zeichnen den 1979 in Maribor (Slowenien) geborenen Komponisten Vito Žuraj aus. Seine Werke sind regelmäßig in den großen Konzertsälen und bei wichtigen Festivals wie den Salzburger Festspielen oder dem Festival d'Aix-en-Provence zu hören, interpretiert unter anderem vom New York Philharmonic



Orchestra, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem RIAS Kammerchor, dem SWR Experimentalstudio, dem Ensemble intercontemporain oder dem Klangforum Wien. Zuletzt kam sein Cellokonzert *Unveiled* für Jean-Guihen Queyras beim Ljubljana Festival mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter Kerem Hasan zur Uraufführung; das Werk wird im Laufe der Saison 2021/22 in Köln mit dem Gürzenich-Orchester und in Berlin mit dem Konzerthausorchester zu hören sein. Vito Žuraj ist Professor für Komposition an der Universität Ljubljana und erhielt unter anderem den Claudio-Abbado-Kompositionspreis, den Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart und den Prešeren-Förderpreis, die höchste Auszeichnung für Kultur des slowenischen Staates. Im Bockenheimer Depot wird seine zweite Oper, *Blühen* uraufgeführt.

04 / 2022

Foto: Tone Stojko

Vasily Barkhatov
Regisseur
(Frankfurter Erstaufführung von Tschaikowskis *Die Zauberin*)

Vasily Barkhatov führt an der Oper Frankfurt im Rahmen seines – ursprünglich mit György Ligetis *Le Grand Macabre* für 2020 vorgesehenen – Hausdebüts Regie. Seine Ausbildung erhielt er an der Russischen Akademie für Theaterkunst seiner Heimatstadt Moskau. Erste Arbeiten führten ihn mit Offenbachs *Les contes d'Hoffmann*, Verdis *Otello*, Berlioz' *Benvenuto Cellini* und Janáčeks *Jenůfa* an das Mariinski-Theater St. Petersburg. Zudem inszenierte er an der Litauischen Nationaloper in Vilnius Tschaikowskis *Eugen Onegin* und am Nationaltheater Mannheim Berlioz' *La damnation de Faust*. In der Spielzeit 2013/14 war er Künstlerischer Leiter des Michailowski-Theaters St. Petersburg, wo er u.a. Wagners *Der fliegende Holländer* inszenierte. Zu seinen weiteren Regiearbeiten zählen Zimmermanns *Die Soldaten* bei den Internationalen Maifestspielen Wiesbaden, die Uraufführung von Aribert Reimanns *L'Invisible* an der Deutschen Oper Berlin und Tschaikowskis *Eugen Onegin* an der Königlichen Oper Stockholm. Am Theater Basel inszenierte er Mussorgskis *Chowanschtschina*, Prokofjews *Der Spieler* und Puccinis *Madama Butterfly*, am Erkel-Theater in Budapest brachte er Puccinis *La fanciulla del West* heraus. An der Neuen Oper Moskau wurde unlängst seine Sichtweise von Korngolds *Die tote Stadt* gezeigt. Demnächst wird er mit Giordanos *Siberia* sein Debüt bei den Bregenzer Festspielen geben und für *Simon Boccanegra* an die Deutsche Oper Berlin zurückkehren.



04 / 2020

Foto: Martynas Aleksa

Manuel Schmitt
Regisseur

(Frankfurter Erstaufführung von Britten's *The Prodigal Son* / *The Burning Fiery Furnace*)

Manuel Schmitt kommt aus Mülheim an der Ruhr. 2013 schloss er sein Regiestudium für Musik- und Sprechtheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München mit seiner Inszenierung von Philipp Glass' *Galileo Galilei* ab. Anschließend studierte er an der Hochschule für Philosophie München, zudem spielt er Klavier und Cello. Der Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes München inszenierte u.a. an der Deutschen Oper am Rhein Boris Blachers *Romeo und Julia*, am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen Bizets *Die Perlenfischer* und Rossinis *Otello*, am Theater Trier Offenbachs *Die Großherzogin von Gerolstein* und Stephen Trasks Musical *Hedwig and the Angry Inch* sowie am Staatstheater Nürnberg Terrence McNallys *Meisterklasse* und als Uraufführung das Recital *Alpha – ein Männerabend*. Für die Münchner Opernfestspiele realisierte er die Uraufführung von Felix Leuschners *Requiem für einen Lebenden*. Sein Dokumentarfilm *Glass Between Us* wurde auf internationalen Filmfestivals gezeigt. Für diese Arbeit wurde Manuel Schmitt vom Internationalen Filmmaker Festival Berlin als "best director of a short documentary" ausgezeichnet. Er inszenierte außerdem die deutschsprachige Tourproduktion des Broadway Musicals *Ghost – Nachricht von Sam*. Regelmäßig folgt er Einladungen zu Gastdozenturen an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sein ursprünglich für 2021 geplantes Hausdebüt gibt er mit der Frankfurter Erstaufführung eines Doppelabends mit Kirchenparabeln von Benjamin Britten: *The Prodigal Son* in Kombination mit *The Burning Fiery Furnace* im Bockenheimer Depot.



04 / 2022

Foto: Stefan Loeber

Anna Nekhames

Sopran

(Neues Ensemblemitglied ab der Spielzeit 2022/23; Königin der Nacht in Mozarts *Die Zauberflöte* und Titelpartie in Mercantes *Francesca da Rimini*)

Die aus Moskau stammende Sopranistin Anna Nekhames ist seit September 2020 Mitglied des Opernstudios der Wiener Staatsoper und wechselt 2022/23 in das Ensemble der Oper Frankfurt. Große Aufmerksamkeit erregte sie mit ihrer gefeierten Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*) an der Wiener Volksoper, die sie auch in Frankfurt verkörpern wird, ebenso wie die Titelpartie in Mercantes *Francesca da Rimini*. In der Österreichischen Erstaufführung von Detlef Glanerts *Leyla und Medjnun* in Wien sang sie den Morgenvogel. In der Spielzeit 2021/22 war sie an ihrem Stammhaus in Partien wie Juliette (*Die tote Stadt*) und Modistin (*Der Rosenkavalier*) zu erleben. Daneben sind diverse Konzerte und Arienabende geplant. Sie sang zunächst im Kinderchor des Bolschoi Theaters in Moskau, bevor sie ihr Gesangsstudium am College der Musik-Theaterkunst „Galina Wischnevskaja“ aufnahm. Anschließend studierte sie Sologesang an der Gnessin-Musikakademie in Moskau, wo sie Partien wie Susanna (*Le nozze di Figaro*) und Musetta (*La Bohème*) übernahm. Meisterkurse in London, Italien und Wien ergänzten ihr Studium. Anna Nekhames ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe. Zuletzt konnte sie den 11. Internationalen Hilde Zadek Gesangswettbewerb und den Internationalen Haydn-Wettbewerb für sich entscheiden. Zu ihrem Repertoire zählen zudem Partien wie Madame Herz (*Der Schauspieldirektor*) und Olympia (*Les contes d'Hoffmann*).



04 / 2022

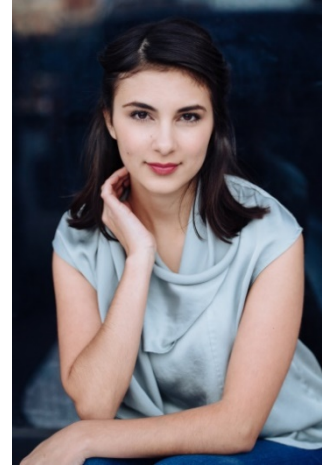
Foto: privat

Elena Villalón

Sopran

(Neues Ensemblemitglied ab der Spielzeit 2022/23; Iole und Romilda in den Händel-Opern *Hercules* und *Xerxes*)

Die kubanisch-amerikanische Sopranistin Elena Villalón gehört derzeit dem Studio der Houston Grand Opera an und wird 2022/23 an den Main kommen. Zu ihren Partien als Frankfurter Ensemblemitglied gehören Iole und Romilda in den Händel-Opern *Hercules* und *Xerxes*. An der Houston Grand Opera überzeugte sie 2021/22 als Amy in der Uraufführung von Joel Thompsons *The Snowy Day* und mit ihrem Rollendebüt als Juliette (*Roméo et Juliette*). Weitere Engagements dieser Saison umfassen ihre Debüts an der Dallas Opera als Tina in *Flight* und an der Austin Opera als Susanna (*Le nozze di Figaro*). Zu den Höhepunkten der digitalen Spielzeit 2020/21 der Houston Grand Opera zählen David T. Littles *Vinkensport*, *The Snowy Day* und *Hänsel und Gretel* sowie für Houston Grand Opera Studio Showcase Sophie in *Werther* sowie die Titelrollen in *Lulu* und *L'incoronazione di Poppea*. In der Saison 2019/20 trat Elena Villalón an der Houston Grand Opera u.a. als Inés in Donizettis *La Favorite* und als La Mujer in der Uraufführung von Javier Martínez' *El Milagro de Recuerdo* auf. 2019 gab sie ihr professionelles Debüt als Gerdine Young Artist am Opera Theatre of Saint Louis, wo sie Barbarina (*Le nozze di Figaro*) verkörperte und mit dem Barbara and Stanley Richman Award ausgezeichnet wurde. Auftritte im Lied- und Konzertbereich führten sie zum Tanglewood Music Center und zum Songfest als Colburn Fellow sowie jüngst im Rahmen von Vocal Arts DC zum Kennedy Center. Die Gewinnerin der Grand Finals der Metropolitan Opera National Council Auditions 2019 wurde beim Hans Gabor Belvedere-Wettbewerb vierfach ausgezeichnet und erhielt darüber hinaus als Finalistin beim Eleanor McCollum-Wettbewerb der Houston Grand Opera den Publikumspreis.



04 / 2022

Foto: Jiyang Chen

Kudaibergen Abildin

Tenor

(Neues Ensemblemitglied ab der Spielzeit 2022/23; Tamino in Mozarts *Die Zauberflöte*, Lukasch und Lenski in den Tschaikowski-Opern *Die Zauberin* und *Eugen Onegin*)

Der aus Kasachstan stammende Tenor Kudaibergen Abildin verstärkt ab der Spielzeit 2022/23 das Ensemble der Oper Frankfurt, wo er Partien wie Tamino (*Die Zauberflöte*), Lukasch (*Die Zauberin*) und Lenski (*Eugen Onegin*) übernehmen wird. Er begann seine Ausbildung zunächst am College of Arts in Karaganda, studierte anschließend an der Kazakh National University of Arts in Astana und wechselte 2018 für den Masterstudiengang an das Conservatorium Maastricht. Zuletzt absolvierte er sein Studium an der Universität Mozarteum Salzburg. Zu seinem Repertoire zählen Partien wie Nemorino (*L'elisir d'amore*), Camille de Rosillon (*Die lustige Witwe*), Rodolfo (*La Bohème*) und Alfredo (*La traviata*). Der Gewinner einer Vielzahl internationaler Gesangswettbewerbe wurde zuletzt mit dem Eva Randová-Award ausgezeichnet und erhielt Diplome beim Rita-Gorr-Wettbewerb in Gent sowie beim Elena-Obraztsova-Wettbewerb in St. Petersburg. Als Teilnehmer zahlreicher Meisterkurse arbeitete Kudaibergen Abildin mit Künstler*innen wie Sergei Leiferkus, Pyotr Dvorsky, Eva Randova, Larissa Diadkova, Tatiana Smelekova und Barbara Haveman zusammen. Im Konzertbereich war er neben seinem Heimatland auch in den Niederlanden, Tschechien, Belgien und in Russland zu erleben.



04 / 2022

Foto: Ospan Ali

Erik van Heyningen

Bariton

(Neues Ensemblemitglied ab der Spielzeit 2022/23; Cesare Angelotti in *Tosca*, Sprecher in Mozarts *Die Zauberflöte*, Guido in Mercadantes *Francesca da Rimini* sowie Masetto in Mozarts *Don Giovanni*)

Der Bariton Erik van Heyningen wechselt mit Beginn der Saison 2022/23 vom Opernstudio der Wiener Staatsoper in das Ensemble der Oper Frankfurt, wo er in den Partien Cesare Angelotti in *Tosca*, Sprecher in Mozarts *Die Zauberflöte*, Guido in Mercadantes *Francesca da Rimini* und Masetto in Mozarts *Don Giovanni* zu erleben sein wird. Zu seinen Aufgaben am derzeitigen Stammhaus zählen in der Saison 2021/22 Zweiter Gralsritter (*Parsifal*), Hobson / Fuhrmann (*Peter Grimes*) und Littore / Tribune / Familiare (*L'incoronazione di Poppea*). Am Opera Theatre of St. Louis sang er u.a. Simon Fenton (*Emmeline*), an der Michigan Opera Angelotti sowie an der Santa Fe Opera den Sprecher (*Die Zauberflöte*). An der Juilliard School übernahm er Partien wie Leporello (*Don Giovanni*), Guglielmo (*Così fan tutte*) und Aragante (*Rinaldo*) und war beim Spoleto Festival als Jochanaan (*Salome*) zu hören. Sein Repertoire beinhaltet zudem Partien wie Figaro und Graf Almaviva (*Le nozze di Figaro*), Don Giovanni, Kurwenal (*Tristan und Isolde*), Gunther (*Die Götterdämmerung*) und Balstrode (*Peter Grimes*). Neben vielfachen Auszeichnungen erhielt Erik van Heyningen den Barbara and Stanley Richman Memorial Award am Theater von St. Louis, wo er Richard Gaddes Festival Artist war. 2016 gewann er den 1. Preis beim Gerda Lissner Lieder and Song Competition. 2017 bis 2018 war er im Opernstudio der Michigan Opera, erhielt 2018 den Mackay Family Grant an der Santa Fe Opera und studierte 2018 bis 2020 an der Juilliard School in New York.



04 / 2022

Foto: Gillian Riesen Photography